

Aufnahme in der Toilette

Die schwedische Newcomer-Band „Tribe Friday“ erobert die Musa mit einem mitreißend wuchtigen Auftritt

Von Jörg Linnhoff

Göttingen. „Tribe Friday“ kommen aus Örebro in Schweden. Die blutjungen Musiker werden schon mit bekannten Bands wie den amerikanischen Garagenrockern „The Strokes“ oder der britischen Indie-Rock-Band „The Kooks“ verglichen. Nach einem begeisternden Unplugged-Konzert zwei Tage zuvor in Hannover im „Chéz Heinz“ kamen am Donnerstag die Besucher der Musa in den Genuss, diese unglaublich vitale, junge Band richtig unter Strom zu erleben.

Die Musiker des Quartetts um den charismatischen 20-jährigen Sänger und Gitarristen Noah Deutschmann, dessen eigenwillige, dunkle, fast laszive Stimme auf Anhieb fasziniert, sind seit vielen Jahren enge Freunde. Zur Band gehören außerdem Gitarrist Isak Gunnarsson, Bassist Robin Hanberger Pérez und Schlagzeuger Anton Hillvall.

Support von Mando Diao

Sie hätten in ihrer Heimat die Wahl zwischen Sport treiben, Drogen oder Musik gehabt und sich für Letzteres entschieden, erzählt Deutschmann während des Konzertes. In Schweden waren sie als Support von Mando Diao auf Tour. Ihre erste kleine USA-Tour liegt hinter ihnen. Zwei EPs hat die Band inzwischen veröffentlicht. Kritiker sehen ihre Songs bereits als

reif für den Indie-Olymp. Wenn man das Vergnügen hat, die Band live zu erleben, wird schnell klar, dass die vorausseilenden Lobeshymnen nicht übertrieben sind. Zu einer mächtigen, einführenden Geräuschwelle kommt die Band auf die Bühne, und legt umgehend ein solch unglaublich mitreißendes Tempo vor, als sei der Teufel persönlich auf ihren Spuren. „Forward Is The Way Out“, die aktuelle Single „Loosie“, „Sixteen Minutes“ und den „Cool Song“ lassen sie übergangslos von der Leine, bevor kräftige Drums zur Single „Freaky“ einsetzen.

Die Band fährt von Beginn an groß auf und fegt wie ein Vulkan durch die Musa. Ihre ausschließlich eigenen Songs haben durchweg eine knackig kurze Länge von knapp drei Minuten. „It’s fuckin’ good to play live again“ ruft Deutschmann begeistert in den Saal, bevor die Musiker mit „If I Were You“ das höllische Tempo mal kurz etwas rausnehmen. Als eine von ganz wenigen Bands weltweit haben sie es mithilfe ihrer Hannoveraner Agentur Spider-Promotion geschafft, eine Deutschland-Tour zu spielen. Letztendlich konnten immerhin sechs von fünfzehn geplanten Konzerten stattfinden.

Sie seien es gewöhnt, bei ihren Auftritten auch ins Publikum zu springen, aber dies ginge ja im Moment leider nicht, ruft Deutschmann in den Saal. Dafür lassen sie es auf der

Bühne so richtig krachen und schaffen ein energetisches Epizentrum, dem sich die Besucher kaum entziehen können. Ein neues Album wird in Kürze erscheinen, eingespielt während des Lockdowns. Ganz intim von Deutschmann allein vorgetragen, kontrastiert „Julie“ den bisherigen Auftritt. Den Song, in dem es um eine sehr wählerische Frau gehe, habe er mal in einer Toilette gesungen, erzählt der Sänger. Dort sei die Akustik so gut gewesen, dass er ihn gleich vor Ort aufgenommen habe. Kurz runtergefahren, hängen sie mit „Dead“ sowie dem abschließenden „Thank God!“ übergangslos wieder zwei brachiale Knaller an. Überhaupt kommt der gesamte Auftritt mit einer Wucht und Professionalität daher, die kaum glauben lassen, dass die Band erst wenige Jahre existiert.

„Tribe Friday“ war Balsam für die Musikseele in diesen sehr speziellen Zeiten. Über ihre letzte Station Oldenburg geht es für die sympathischen Musiker zurück nach Schweden. Der frenetische Beifall rund um die Zugabe „Shut Me Up“ bestätigte dies.



Bilder und mehr unter:
gurl.de/TribeFriday